

30 Jahre Unesco-Welterbe

Zentrum Welterbe Bamberg stellt das Jubiläums-Programm des zweiten Halbjahres vor.

Wissenswertes. Was wissen wir eigentlich über die akustischen Werte des Welterbes? Wie können Welterbe und erneuerbare Energien eine Synergie bilden? Und was hat es mit dem geretteten Erbe in der Unteren Gärtnerstadt auf sich? Antworten auf diese Fragen und vieles weiteres Wissenswertes finden Interessierte im zweiten Halbjahresprogramm, das das Zentrum Welterbe Bamberg gemeinsam mit zahlreichen weiteren Beteiligten anlässlich des 30. Jubiläums der Aufnahme der „Altstadt von Bamberg“ auf die Liste des Erbes der Menschheit entworfen hat.

Mit über 30 Veranstaltungen, Vorträgen, Sonderausstellungen, Führungen und Mitmachaktionen rückt das Programm auch in der zweiten Jahreshälfte das Bamberger Welterbe mit all seinen Facetten in den Vordergrund: „Ob Heritage Slam, Weinfest im Weinberg von St. Michael oder Sonderführungen mit einmaligen Einblicken in sonst verschlossene Baudenkmäler – unser zweites Halbjahresprogramm deckt viele Perspektiven auf das Welterbe in Bamberg auf“, so Diana Büttner, kommissarische Leiterin des Zentrum Welterbe Bamberg.

Indes gebe es in den Monaten zwischen Juli und Dezember einen thematischen Schwerpunkt: „Nachdem wir das Jubiläum

mit einem ‚White Dinner‘ in der Gärtnerstadt bereits fulminant eingeläutet haben, liegt der Fokus auch im zweiten Halbjahr auf Bambergs grünem Erbe und den Aspekten der Nachhaltigkeit.“

Neben der Sonderausstellung „Gerettetes Erbe: Bambergs Untere Gärtnerstadt“ im Gärtner- und Häckermuseum werden Führungen durch die Kräutergärtnerei „Mussärol“ angeboten und die frisch restaurierte Sebastianikapelle der Gärtner für einzelne Führungen und Besichtigungen geöffnet.

Stiftungsfest am 23. Juli

Ein Highlight bildet das Stiftungsfest anlässlich des 20. Gründungstags der Stiftung Weltkulturerbe Bamberg auf der Klosteranlage St. Michael am Sonntag, 23. Juli. Gäste haben hier bei gutem Wetter die Möglichkeit, die Türme des



Foto: Lena Müller, Bürgerstiftung

Am 23. Juli geht es auf den Michaelsberg: Gefeiert wird der 20. Gründungstag der Stiftung Weltkulturerbe Bamberg.

ehemaligen Klosters zu besichtigen. Einen weiteren Höhepunkt mit einmaligen Einblicken in das Untere Mühlenviertel bietet die Führung „Wasserkraft und Welterbe“, die das Zentrum Welterbe in Kooperation mit der Volkshochschule am Samstag, 28. Oktober, anbietet. Neue Blickwinkel auf das Welterbe versprechen die Sondervorträge

„Auf der Suche nach den Klängen des Welterbes: eine methodische Untersuchung zur Ermittlung des akustischen Wertes von Welterbestätten“ in der Volkshochschule und die Fortsetzung der Vortragsreihe zum Immateriellen Kulturerbe der Juniorprofessur für Europäische Ethnologie mit dem Schwerpunkt immaterielles Kulturerbe.

Die genannten Veranstaltungen

... geben nur einen Einblick in das umfangliche Jahresprogramm. Wer stets auf dem neuesten Stand bleiben möchte, folgt dem Zentrum Welterbe Bamberg am besten auf seinen Social Media Kanälen oder wirft einen Blick auf die Jubiläumshomepage <https://welterbe.bamberg.de/de/projekte/jubilaeum>. Dort steht auch ein Flyer für das zweite Halbjahresprogramm zum Download bereit. Die klimaneutrale Druckversion des Flyers ist an allen bekannten Auslagestellen erhältlich.

Museumswerkstatt für Jugendliche

Für junge Welterbe-Interessierte haben die Museen der Stadt Bamberg ein Angebot: Am Samstag, 23. September, wird im Historischen Museum die Führung „Bamberg und die Kunst“ mit einer Museumswerkstatt für Jugendliche angeboten.

Neue Torarolle ist ein „Ausdruck jüdischer Tradition in Bamberg“

Insgesamt fünfte Torarolle in der Synagoge der Israelitischen Gemeinde eingeweiht.

Ereignis. Mit einer fröhlichen Feier wurde Ende Juni die neue und insgesamt fünfte Torarolle in der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) offiziell eingeweiht.

Es war ein großer Tag für die knapp 600 Mitglieder zählende IKG und Rabbiner Salomon Almekias-Siegl, denn er bewiese laut ihrem Vorsitzenden Martin Ariele Rudolph, dass „wir in Bamberg ein fester und gleichberechtigter Teil der Stadtgesellschaft sind“.

Das betonte auch Oberbürgermeister Andreas Starke, der neben weiteren Ehrengästen wie dem bayerischen Antisemitismusbeauftragten Dr. Ludwig Spaenle an der Zeremonie teilnahm: „Die Einhebung der Rolle in den Toraschrank ist ein Ausdruck jüdischer Tradition in unserer Stadt, in der ungehinderte Religionsausübung eine wichtige Rolle spielt.“ Über ein Jahr kann es dauern, bis die Rollen mit der heiligen Schrift von eigens ausgebildeten Schreibern per Hand fertiggestellt sind.



Foto: Stadarchiv, Jürgen Schrautler